55

Einzelnummer 10 Pfennig

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Sonntagsblatt . Literarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 36 Pf., für Familienanzeigen 30 Pf., Reklamezeile (nicht an den drittelpfeiligen Teil einer Textzeile) 1.50 M. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenexpedition, Filiale Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 27 853, Postscheck Dresden 36 515. Redaktion und Expedition: Dresden-N., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17 250. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 M. (zuzüglich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Politik: Conrad Hähel, Dresden; Kultur: Alfred Neubrich, Berlin; übriger Teil: Erich Gottschalk, Dresden; Inserate: Fritz Richter, Dresden. Druck u. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17250, Postscheck Dresden 2400

8. Jahrgang | Dresden, Donnerstag den 8. September 1932 | Nummer 204

Mobilisiert alle Antifaschisten zum Kampf gegen die verschärften Maßnahmen der faschistischen Reaktion, zur Kampfkonferenz der Antifaschistischen Aktion am Sonntag, 9 Uhr, im „Bürgergarten", Dresden-Löbtau

„Wir Textilarbeiter müssen das Signal für alle geben!"

So schreibt uns eine junge Textilarbeiterin, die das Gebot der Stunde erkannt hat.

Eine in der Spinnerei Coßmannsdorf beschäftigte junge Textilarbeiterin hat uns ihren Lohnzettel zugeschickt und diesem Zettel einen kurzen Brief beigefügt. Dieser Brief spricht Bände für das Maß von Empörung, von der die Textilarbeiter erfüllt sind und die bei Bekanntwerden der ungeheuerlichen Lohnabbau-Verordnung Papens noch gesteigert worden ist. Gleichzeitig zeigt dieser Brief, aber von der wachsenden Erkenntnis,

daß jeder Pfennig Lohnraub durch den geschlossenen Einsatz der Belegschaft abgewehrt werden muß!

In dem Brief heißt es:

„Aus meiner Lohntüte, die ich Euch mitschicke, ersieht Ihr, daß ich für vierzehn Tage nicht einmal 20 Mark rauskriege. Da schuftet man nun 37½ Stunden im Akkord und geht dann mit so einpaar Kröten nach Hause. Dabei gehen noch die Abzüge ab. Auch die Beschäftigtensteuer, die bei uns zum Hohne auch noch als „Arbeitslosenhilfe" aufgeführt wird, ist dabei. Das haben wir der letzten Notverordnung zu danken. Und nun pelzen sie uns schon wieder eine neue Notverordnung auf. Die wollen uns das Fell noch viel mehr über die Ohren ziehen. Meine Kollegin, die in der NSO ist, sagte uns:

„Nun haben es die Herren ganz bequem. Jetzt brauchen sie bloß an die schwarze Tafel zu schreiben, daß sie uns abziehen — und schon geht es los!"

Daß die Unternehmer in unserer Branche zuerst anfangen werden, darüber sind wir uns fast alle in meiner Abteilung klar.

Die Kollegen sagen hier: „Jetzt sollen sie in anderen Betrieben aber auch dran glauben!" Die Kollegin, die in der NSO ist, hat daraufhin gesagt: „Um so wichtiger ist es, daß wir uns den Abbau nicht gefallen lassen und den anderen ein Beispiel geben!"

Und ich glaube, sie hatte ganz recht. Wir in den Textilbetrieben müssen den anderen Arbeitern ein Signal geben..."

Soweit der Brief der jungen Arbeiterin, die das Gebot der Stunde tatsächlich richtig erkannt hat. Denn sicherlich werden in den nächsten Tagen die Unternehmer in Tausenden von Betrieben Vorstöße wegen der Durchführung eines neuen Lohnabbaues machen.

Die Textilunternehmer werden als erstes jede ihnen durch die Notverordnung gebotene Möglichkeit zum betrieblichen Vorstoß gegen die Textilarbeiter wahrzunehmen versuchen. Das werden sie in allen den Fällen machen, in denen es ihnen die Kampfentschlossenheit der Belegschaft nicht von vornherein für ratsamer erscheinen läßt, auf die Senkung der Tariflöhne zu verzichten. Diese Kampfentschlossenheit heißt es deshalb zu sichern und so gewaltig zu steigern, daß jede Belegschaft in der Lage ist, mit dem Einsatz ihres entscheidendsten Kampfmittels gegen jeglichen Lohnabbau zu antworten!

Unsere gleichzeitig mit dem schon erwähnten Lohnzettel veröffentlichte Aufnahme von der Spinnerei Coßmannsdorf zeigt, wie die Textiler zum Kampf rüsten. Sichtbar für alle steht in großen Lettern an den Mauern der Coßmannsdorfer Spinnerei die Streikparole angeschrieben.

Textilarbeiter! Tragt die Parole von Abteilung zu Abteilung, von Betrieb zu Betrieb!

Werktätige! Die Textiler stehen auf Vorposten im Kampfe gegen die euch alle bedrohende ungeheuerliche Verschlechterung der Lebenslage.

Steht ihnen bei und helft den Textilern bei der Rüstung zum Kampf. Verbreitert die Solidaritätsbewegung und stärkt somit die

Kampfbereitschaft gegen jeden Lohnabbau!

Die Lohnbeutel sind zwecks Verdienst- und Steuernachweis aufzubewahren

Spinnerei Coßmannsdorf

Lohn auf die Zeit vom 6. Aug. 1932—19. Aug. 1932

Name:

Rest von letzter Zahlung	RM	–.–
Verdienst in 2 Wochen	RM	*22.17*
	Sa. RM	*22.17*
Abschlagszahlung:	RM ——	
Abzüge für:		
Krankenkasse	RM –.70	
Inval.-Versicherung .	RM –.60	
Arbeitsl.-Versicherung	RM –.76	
Lohnsteuer	RM ——	
Krisensteuer	RM ——	
Bürgersteuer	RM ——	
Arbeitslosenhilfe . .	RM –.35	
		2.41
	Rest RM	*19.76*

Akkord: 37½ Stunden, Tagelohn: . . . . Stunden

Bemerkungen:

Betriebe in Erregung

Protestwelle gegen Papen-Programm

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtb.)

In den Betrieben hat die neue Lohnabbaunotverordnung große Erregung hervorgerufen. Der Kampfwille der Belegschaften kommt in zahlreichen Entschließungen zum Ausdruck. Mehrere Betriebe haben gestern während der Mittagspause Belegschaftsversammlungen durchgeführt, in denen der Kampf gegen die Papen-Notverordnungen beschlossen wurde.

Aus Berlin wird uns darüber berichtet:

Die Belegschaft der Firma Luchterhammer-Freitag trat gestern in der Mittagspause zu einer Betriebsversammlung zusammen und faßte eine Protestentschließung gegen die Papen-Notverordnung. Es heißt darin, daß sie nicht gewillt sind, den geplanten Lohnabbau widerstandslos hinzunehmen. Die Belegschaft der Firma Typograph trat gleichfalls in der Mittagspause zusammen und nahm Stellung gegen die neue Notverordnung. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen in der gefordert wird, daß sich alle Arbeiter zum einheitlichen Kampf zusammenschließen. Die Belegschaft der Firma Daimler-Benz, Marienfelde, protestiert in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die Papen-Notverordnungen. Es heißt:

„Wenn man uns die jetzigen Hungerlöhne noch mehr verkürzen will, dann werden wir darauf zu antworten wissen."

Auch diese Versammlung fand während der Mittagspause statt. In drei Abteilungen des Schlacht- und Viehhofes nahm die Belegschaft Resolutionen gegen die Papen-Notverordnungen an. In allen drei Abteilungsversammlungen wurde eine einheitliche Belegschaftsversammlung des Vieh- und Schlachthofes gefordert.

Die versammelten Vieh- und Schlachthofarbeiter begrüßten besonders die Anträge der kommunistischen Reichstagsfraktion. Die in den Versammlungen anwesenden sozialdemokratischen Arbeiter stimmten ebenfalls für die vorgelegten Entschließungen. Vor dem Druckerei-Betrieb Wolff sammelten sich gestern früh 50 bis 60 Arbeiter, die im Sprechchor gegen die Notverordnungen protestierten. Die Arbeiter der Firma kamen an die Fenster und begrüßten die Arbeiter mit zustimmenden Zurufen!

Die Unternehmer mit Papens Notverordnung zufrieden

Berlin, 8. September. (Eig. Drahtbericht.)

Der Reichsarbeitsminister hatte gestern eine Besprechung mit Vertretern der Unternehmerverbände. Es wurde über die Durchführung des Lohnabbaues und die Verteilung der Einstellungsprämien gesprochen. In den bürgerlichen Morgenblättern erscheint die Mitteilung über diese Besprechung mit der Ueberschrift: „Die Arbeitgeber sind zufrieden!"

Ein Beispiel der Streikvorbereitung

Vorbereitender Kampfausschuß Zittauer Textilbelegschaft organisiert konkrete Maßnahmen.

(Arbeiterkorrespondenz)

Wir haben bereits berichtet, daß die Belegschaft der Firma Künitzer in Zittau beschlossen hat bei eintretendem Lohnabbau sofort mit dem Streik zu antworten.

In einer nunmehr stattgefundenen Sitzung des von der Belegschaft gewählten vorbereitenden Kampfausschusses hat sich diese Kampfleitung der Belegschaft konstituiert. Unter Führung der RGO wurden konkrete Maßnahmen zur Streikvorbereitung des Betriebes beschlossen. Der Kampfausschuß teilt sich in eine politische Kommission, eine Organisations- und Selbstschutzkommission gegliedert, die ihre speziellen Arbeiten sofort in Angriff nehmen.

In Verbindung mit dem inzwischen gebildeten Selbstschutzausschuß von Zittau und den Erwerbslosen wird die Belegschaft sowohl unterrichtet werden, als auch gute Unterstützung [illegible] erfolgt. Der Kampfausschuß wird sorgsam über alle betrieblichen Vorkommnisse wachen und die Belegschaft zur Wachsamkeit mobilisieren. Durch [illegible] Kampfleitung dafür sorgen, daß auch die letzten [illegible] der Notverordnungen organisierten Bestimmungen [illegible] die Lücke gestopft wird, daß die Arbeitslosen [illegible] helfen können.